

## *Lebens.Kunst.Weisheit.*

Zur Eröffnung der Ausstellung am 28.11.2018

im Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen

### I. Zeitgenossenschaften

Es gibt stabile, sichere **Zeiten**. Mit festen Traditionen, frag- und zeitlosen Institutionen, scheinbar unerschütterlicher Sicherheit.

Und es gibt Zeiten, da schwindet das Vertrauen. Religiöse und politische Systeme werden porös, Überzeugungen aller Art geraten ins Wanken, wie selbstverständlich gemeinsam geteilte Plausibilitäten verdunsten.

**Fragen**, die sich stellen: Wie belastbar ist unser Wissen? Wie bewahren wir welche Tradition und tragen Sie in die Zukunft? Was ist verbindlich und was verbindend? Wem kann ich trauen? Warum müssen Fromme und Gerechte leiden? Wo ist Gott, wo läßt er sich finden? Wie wird unsere Zukunft sein?

**Die großen Erzählungen**, die Vergangenheit erinnern, Gegenwart deuten und Zukunft entwerfen konnten, verblassen, verlieren ihre Leuchtkraft und ihren Trost.

**Damals** in Israel, ab dem Exil, in mehreren Schüben; **heute** in unserer Welt. Ich will in Folgenden stellenweise offenlassen, von welcher Zeit ich gerade spreche, ein wenig mit den Ähnlichkeiten spielen.

Für **Israel** war es so, dass die Zeit der Krise der Weisheit zugleich die Zeit einer erneuerten Weisheit wurde.

Die Stichworte zur ersten heftigen Krise: Verlust des Königs, des Tempels, des Priestertums, des gelobten Landes; Leben in der Fremde, in der Verbannung, im Exil.

Später dann ein enormer kultureller Austausch im Orient, heute würden wir sagen: ein echter Globalisierungsschub; ein horizontweiter Hellenismus, ein wohl als übermächtig erlebtes sogenanntes „Heidentum“, entsprechend dann Debatten über erfolversprechende Strategien zur Wahrung der Identität: Assimilation oder Differenz?

Wie umgehen mit dem ungeheuer angewachsenen Weltwissen, dem Erfahrungsschatz wie den Irritationen und Herausforderungen einer multikulturell gewordenen Welt?

Auch **die exegetischen Wissenschaften**, so Markus Saur, haben lange gebraucht, diesen Weg nachzuvollziehen: Nach stetiger Konzentration auf Heilsgeschichte, zum Beispiel Exodus und Landnahme – abstrakter angeschaut: Nach dem fixierten Blick auf das Singuläre, die Einzigartigkeit, die *Differentia specifica* – werden auch andere Phänomene sichtbar: Dialog, Austausch, Verbindendes in der Religions- und Literaturgeschichte Israels.

Zu Zeiten der Krise der herkömmlichen Weisheit werden die Schöpfungserzählung und die Ordnung der Welt, der Erfahrungsbezug – Beobachten, Fragen, Deuten – hoch bedeutsam. In der Geschichte Israels wie der Exegese entwickelt sich mehrperspektivische Reflexion an Grenzen, Unabgeschlossenes wird in den Blick genommen und fordert zum Neu-Verstehen heraus. Theologisch-optimistisches Denken behält seinen Rang wie skeptisch-zurückhaltendes ihn nun gewinnt.

Ich versuche mal eine sicher **holzschnittartige Formel**: Zur Geschichte als vorrangigem Ort des Erscheinens Gottes treten Geist, Seele und Weisheit verstärkt hinzu.

Klassisch waren die **Orte der Weisheit**: Der König, er hatte Zugang zur Quelle der Weisheit; Der Tempel, dann die Tora und schließlich, und damit wären wir dann ganz im weisheitlichen Denken angelangt: Das Herz des Menschen.

Wir sind hier im Heinrich-Pesch-Haus, einer jesuitisch geprägten Bildungsstätte. **Adolfo Nicolás SJ**, von 2008-2016 Generaloberer der Jesuiten, hat sich zur Frage nach der Bedeutung der Weisheit so geäußert:

„... die keinen Glauben haben [.. Doch es] erreicht [sie] unter Umständen das **Zeugnis einer anders gearteten Weisheit**, einer dem Menschen, dem Evangelium gemäßen Wahrheit; auch sie ist in der Lage, zum Nachdenken anzuregen und in der Seele die bohrende Frage zu hinterlassen: Ist es wohl wahr? Ist es menschlicher? Ist es authentischer? Ein solches Zeugnis ist (unsere) [die] Aufgabe [der Ordensleute] in vielen Grenzsituationen oder jenseits der Grenzen, in einer Welt, die unsere gemeinsame Überzeugung nicht kennt. ...

Was ist die **richtige Sprache für diese Verhältnisse**? Es ist interessant, dass dann, wenn die Prophetie verschwindet, als neue Gottesrede die Weisheit auftritt. Vielleicht ist das die Sprache für ein Europa, das den Glauben verloren hat: die Sprache der Weisheit. Vielleicht brauchen wir eine neue Sprache, die sowohl die Weisheit der Weisen als auch die Weisheit des Volkes aufnimmt, um so zu sprechen, dass die Welt es verstehen kann.“

Es war wohl wesentlich **diese Analogie** zwischen der Zeit der biblischen Weisheit und unserer Zeit, die uns motiviert hat, „Lebens.Kunst.Weisheit.“ zu entwickeln.

## II. Die Ausstellung

Im Juli 2015, nach der der Psalmen-Ausstellung, die einige von Ihnen wenigstens teilweise schon gesehen haben, traf sich die Arbeitsgruppe wieder und prüfte ein neues Ausstellungsprojekt. Im Topf waren Propheten, Exodus und Weisheit. Wir haben nicht gelost, sondern diskutiert, uns für die Weisheit entschieden und **drei Gründe** im Protokoll festgehalten:

Das weisheitliche Denken ist „sehr nah an der spirituellen Dimension heutiger Menschen“; es gibt viele Parallelen, „wie Welt erlebt und gedeutet wird“ und ein „weibliches Antlitz Gottes“ wird thematisiert.

Auf der Suche nach einer organisierenden Idee für die Gestaltung sind wir auf die Einladung in Sprichwörter 9,1 gestoßen:

**„Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre 7 Säulen behauen“.**

Dieses Bild vom Haus der Weisheit mit den sieben Säulen fanden wir auch im **Tafelbild einer Vision der Heiligen Hildegard**, die man gern als Prophetin der Weisheit begreifen darf; es ist der Ausstellung und auch der Begleitbroschüre vorangestellt. So lädt die Weisheit selbst die Besucher zu Betrachtung der Ausstellung ein.

Während der inhaltlichen Vorbereitungen wurden wir immer wieder überrascht, haben wir **vielfach gelernt** und an einigen Stellen auch umdenken müssen:

Wir waren erstaunt, wie breit der Strom weisheitlichen Denkens und Erlebens und weisheitlicher Theologie in der Bibel ausgeprägt ist und wie tief und bestimmend er ins Neue Testament hineinfließt.

Wir haben festgestellt, wie vielfältig die Parallelen zu anderen Traditionen des alten Orients sind.

Wir haben viel Frühstücksbrettchen-Poesie in Nippes- Geschäften gefunden und viel Literatur unterschiedlichster Qualität auf Weisheitsbüchertischen, ganz zu schweigen von mehr oder minder klugen Präsentationen im Internet.

Wir haben schließlich gelernt, wie sehr Israel um die Integration seiner verschiedenen Traditionen gerungen hat und dass Gerechtigkeit und Furcht JAHWEs, Gottesfurcht, den Kern seines weisheitlichen Denkens ausmachen, so sagt es deutlich Ruth Scoralick.

Die Ausstellung, die Sie nun sehen können und vielleicht auch schon betrachtet haben ist ein kollektives Werk und trägt zugleich erkennbare Handschriften verschiedener Autorinnen und Autoren.

Wer der Einladung der Weisheit Folge leistet, tritt zunächst zum **PORTAL** hinzu, das als **EINGANG** eine Einführung und eine Verführung zur weiteren Betrachtung sein will, gestaltet hat es Georg Falke, der Kopf unserer Gruppe.

Wenn ich dann weitergehe mit den zwei laut Ruth Scoralick zentralen Kernen des weisheitlichen Denkens, komme ich zunächst zur „**GERECHTIGKEIT**“, entwickelt von Johannes Stein mit den Leitfragen zu den drei Tafeln der Säule: „Wie geht Gerechtigkeit? / Was brauchst du zum Leben? / »Öffne deinen Mund!“ Also mehr als Anregung und Anfrage, auch ein deutlicher Appell.

Dem zweiten zentralen Kern, der Gottesfurcht, begegnen wir in der Säule „**HIOB**“. Keine Säule hat so viele Überarbeitungen erfahren wie gerade diese, die Auseinandersetzung mit Hiobs Klagen und Fragen ist noch lange nicht zu Ende, bleibt unausgeschöpft, und Hiobs Verlangen „»Du antworte mir!“ wird weiter und immer wieder laut werden. Guido Groß hat mit Hiob gekämpft, wenn ich das so sagen darf. Und einen anderen Namen möchte ich hier noch unbedingt nennen: Dr. Ulrike Schrader. Sie ist Autorin einer erschöpfenden wissenschaftlichen Darstellung der literarischen Rezeption ausgehend vom frühen 18. Jahrhundert bis heute: „Die Gestalt Hiobs in der deutschen Literatur seit der frühen Aufklärung“ und sie hat uns äußerst umfangreiche chronologisch geordnete Aufstellungen literarischer sowie kunst- und musikgeschichtlich bedeutsamer Werke, deren Themen, Motive oder Inhalte aus dem Buch Hiob stammen, für die online-Materialien wie selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Sie ist Leiterin der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ in Wuppertal und ich darf Sie hier und heute freudig und dankbar begrüßen!

Zeitgenossen würden in einer Weisheits-Ausstellung die 3 folgenden Säulen am ehesten erwarten:

„**GELASSENHEIT**“, unter den Mottoworten: „Aufmerken. / Vertrauen. / Alles leben.“ erarbeitet von Bernhard Lenhart – Aktuell ist „Achtsamkeit“ so etwas wie ein modernes Zauberwort, sie zu erlernen wird auch in der Erwachsenenbildung vielerorts angeboten;

Weiter dann „**SINN DES LEBENS**“, eine Koproduktion von Guido Groß & Kornelia Siedlaczek. Hier geht es um „Weisheit. / Absurdität. / Glück.“

Die Säule „**JUNG & ALT**“, gestaltet von Erhard Steiger, befasst sich mit Tradition und Weitergabe, mit dem Generationenband und mit dem Alter in den Lebensstufen, mit Lebensweisheit.

Das Hohelied hat wiederum Johannes Stein zum Anlass genommen für die Säule „**LIEBE – FREUNDSCHAFT – SEXUALITÄT**“.

Und schließlich treten natürlich auch die einladende „**FRAU WEISHEIT UND DIE WEISEN FRAUEN**“ thematisch auf, Kornelia Siedlaczek hat sie aus dem Vergessen geholt und die vielfältigen Ansätze und Anregungen für das Gottesbild zur Präsentation gebracht unter den Leitworten „Weise und stark. (die Frauen) / Weiblichkeit Gottes. / Haus der Weisheit.“ Kaum zu glauben wie dieser tiefe Brunnen so lange so sehr hat verschüttet werden können. Aber auch die verborgene Quelle hat wohl immer gesprudelt.

Gesprudelt hat sie auch ganz sicher zur Zeit Jesu. Dem widmet sich die **AUSGANGSSEITE** des Portals mit erstaunlichen Brückenschlägen zwischen Altem und Neuem Testament, mit einem Blick auf Jesus, der zur Weisheit ein Freund, ihr Anhänger, ihr Kind, ein Verwandter, ihr Gesandter, ihr Bevollmächtigter, ihr Nachfolger, ihre Präsenz ist – mannigfaltig deutlich greifbar, aber schwer präzise begrifflich zu bestimmen, eine Vielzahl von Bildern und Stimmen kommt in den Evangelien und bei Paulus zur Sprache. Martin Ebner ist sich sicher: „Wenn wir irgendwo auf sicherem Boden stehen, was den historischen Jesus angeht, dann sind es seine weisheitlichen Worte und seine Weisheitsgeschichten.“ Wir begegnen Jesus als Lehrer.

Damit bin ich schon bei meinem dritten Schwerpunkt, schließlich ist die Bundeskonferenz der Bischöflichen Beauftragten für die Erwachsenenbildung bedeutsamer Kontext dieser Ausstellungseröffnung.

### III. Lernen, Lernen lassen, Lehren

Thomas Söding stellt den Studierenden in seiner Master-Vorlesung zur Christologie **Jesus als Lehrer** vor, ein vierfaches Bild nach den vier Evangelien, das lukanische Bild ist der Weisheits-Lehrer, und die Jünger sind Schüler, präziser aus dem Lateinischen übersetzt: Lernende; das ist dann sogar gendergerechte Sprache.

Mir scheint es, nebenbei bemerkt, ein Zeichen für die weisheitliche Verfasstheit theologischen Denkens zur Zeit Jesu, dass seine Geschichte und seine Lehre vierfach, d.h. multiperspektivisch erzählt werden kann.

Derselbe Thomas Söding stellt uns das „**Christentum als Bildungsreligion**“ vor Augen, so der Titel seiner einschlägigen Publikation, eine Herausforderung unter anderem für die Erwachsenenbildung, zumal in Zeitgenossenschaft zu unserer Bildungsgesellschaft; auf der anderen Seite eine deutliche Frucht weisheitlich orientierter Theologie.

Wenn Frau Weisheit einlädt, geht es um **Lernen und Lehren im öffentlichen Raum**. Also um Erwachsenenbildung. Es geht um das Erlernen von Lebenskunst, von Regierungskunst und von Gottesfurcht. Also um Katholische Erwachsenenbildung – ich weiß, das ist jetzt ein wenig salopp – und wir finden in den weisheitlichen Traditionen der Bibel **Gründungsurkunden kirchlicher Erwachsenenbildung**. Nicht umsonst nennt Söding den Jüngerkreis das „Lehrerkollegium“. Wenn er unsere Strukturen kennen würde, hätte er vielleicht von der Fachstellenleiter\*innenkonferenz gesprochen.

Ich komme noch einmal zurück zu einer der Ausgangsfragen und stelle sie auch ans Ende: Wir möchten mit der Ausstellung „Lebens.Kunst.Weisheit.“ anregen, der Frage nachzugehen, **Wo (die) Weisheit zu finden ist** und womöglich, wenn es gelingt, wo Gott lebt. Nicht nur, wo er wohnt, auf diesen bedeutsamen Unterschied hat uns schon Rose Ausländer hingewiesen, nicht erst ein schwedisches Möbelhaus.

### NB: Beifang

Die Ausstellung ist nicht nur zum Betrachten gedacht, sondern auch und vor allem als Anlass und Ausgangspunkt für **Begleitveranstaltungen**. Entsprechend haben wir einiges an Begleitmaterial für Multiplikator\*innen dazu entwickelt:

Eine umfangreiche **BROSCHÜRE**, die vor allem für Multiplikatoren konzipiert wurde, mit einem Grundsatz-Beitrag von Bernhard Lehnart, einer Vorstellung der Portale und der 7 Säulen, einer Materialkiste und eine Präsentation von 20 Postkarten, die wir

**WEISHEIT TO GO** genannt haben. Diese Postkarten werden mit der Ausstellung ausgeliefert, in der Begleitbroschüre sind differenzierte methodische Vorschläge für die Arbeit mit diesen Postkarten vorgestellt; sowohl die Postkartenmotive als auch die methodischen Vorschläge hat Elisabeth Vanderheiden entwickelt. Die Postkarten gibt es auch als E-Cards zum Versand im Netz, zum Beispiel heute Abend noch, und das ist schon Paket 3 des Begleitmaterials, ebenso von Elisabeth Vanderheiden gestaltet: der

**ONLINE-Auftritt** [www.lebenskunstweisheit.com](http://www.lebenskunstweisheit.com)

Auch wer die Ausstellung nicht ausleiht, kann das dort präsentierte Material zur Arbeit an allen vorgestellten Fragen und Themen nutzen.

Sie können dort die komplette Ausstellung betrachten – beide Portale, alle 7 Säulen werden dort präsentiert.

Sie finden die vollständige Broschüre, und dazu die folgenden „Ergänzungen“:

- Essais, zum Beispiel zu Männer und Weisheit von Hans Prömper,
- Themen & Anregungen, zum Beispiel zu Hildegard von Bingen oder Bartolomé de Las Casas,
- Etliches an Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien zu Säulen und Portalen,
- Vorschläge zu Bibelarbeiten & Methoden
- Reichlich Downloads
  - darunter vollständige Hefte aus dem katholischen Bibelwerk zu einschlägigen Themen,
  - ein wunderbarer eigens für uns geschriebener Essay „Urchristliche Weisheit – eine Verbindung von Erfahrungs- und Offenbarungsweisheit“ von Gerd Theißen, den gibt es nur hier.
- Gerd Theißen hat uns auch eine Predigt zur Verfügung gestellt: „Spuren Gottes in der Weisheit. Der 12-jährige Jesus im Tempel“, in der er der Frage nachgeht, wo Gott gegenwärtig wird.
- Schließlich etliche Buchvorstellungen, Inhaltsverzeichnisse, Literaturlisten und mehr, alles zusammen über 60 Dokumente,
- und am Ende, um den Überblick behalten zu können: eine Übersicht.

Wenn ich eine **Vorausschau** wagen darf, ohne alle Absicherung: Wenn es eine Fortsetzung geben könnte, wäre das Thema „prophetisch reden“ für die Arbeitsgruppe ein Favorit.

---

## LITERATUR

Markus SAUR: Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2012 [www/Buchvorstellungen: Verlagstext und Inhaltsverzeichnis].

Adolfo NICOLÁS SJ: Prophetie und Weisheit. Ein Gespräch mit Antonio Spadaro, in: Stimmen der Zeit 9/2016, S. 612f; www: [gc36.org/wp-content/uploads/2016/09/Interview\\_Nicolas\\_GR.pdf](http://gc36.org/wp-content/uploads/2016/09/Interview_Nicolas_GR.pdf)

Ruth SCORALICK: Worte von Weisen begreifen. Beobachtungen zum Buch der Sprichwörter, in: Bibel und Kirche 4/2004 „Weisheit und Frau Sophia“ S. 216-221 [www/Biblische Zeitschriften – Downloads: Komplettes Heft].

Martin EBNER: „Jeder Tag hat genug eigene Plage“ (Mt 6,34). Ein persönlicher Zugang zur jesuanischen Weisheit, Vortrag in der Akademie des Bistums Mainz, 1. Februar 2016, in: REIFENBERG, Peter & ROTHENBUSCH, Ralf (Hrsg.): Mut – Gelassenheit – Weisheit, S. 137-150 [www/Weisheit im Neuen Testament: Vollständiger Text].

Thomas SÖDING: Das Christentum als Bildungsreligion. Der Impuls des Neuen Testaments, Freiburg: Herder, 2016 [www/Buchvorstellungen: Besprechung, Verlagstext und Inhaltsverzeichnis].

Thomas SÖDING: Jesus, der Lehrer. Didaktische Dimensionen der Christologie, Master-Vorlesung im Sommersemester 2013 [www/Weisheit im Neuen Testament: Kurzfassung der Vorlesung].

Michael TILLY & Wolfgang ZWICKEL: Religionsgeschichte Israels. Von der Vorzeit bis zu den Anfängen des Christentums, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2011.

Konrad SCHMID: Literaturgeschichte des Alten Testaments. Eine Einführung, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008.